

Vergänglichkeit oder gültige Aussage?

Der Nachlass des Fotografen Wolf Strache im Fotoarchiv des LMZ

Christoph Kalisch, Wissenschaftlicher Dokumentar Fotoarchiv (LMZ)



„Getrieben von dem Wunsch, ständig Neues zu entdecken und kennen zu lernen“, erarbeitete der Bildjournalist Wolf Strache (*1910 Greifswald, †2001 Stuttgart) in über sechs Jahrzehnten ein riesiges fotografisches Werk, das in seiner Bandbreite seinesgleichen sucht. 1996 übergab der hochbetagte Fotograf unse-rem Stuttgarter Haus ca. 100.000 Negative, über eine Kontakt-Kartei ansatzweise erschlossen, dazu ca. 3.000 Vergrößerungen. Der Entstehungszeitraum ist etwa 1935–1970, die thematische Bandbreite ist eindrucksvoll.

Strache war sich seiner kreativen Rolle als Bildautor wohl bewusst. Er sah seine Leistung im „Formulieren“ unwiederholbarer Bilder, die „erst durch mein Auge und die Bestimmung des Ausschnitts existent werden“. Folgerichtig trat er (u. a. durch das Jahrbuch „Das Deutsche Lichtbild“, 1955–79) gegen die Anonymisierung des Massenprodukts Foto ein, indem er künstlerisch fotografierende Kolleginnen und Kollegen präsentierte und förderte. In seinen eigenen Publikationen sind feuilletonistisch Bildmaterial und eigene Texte verwoben, wie um die Bilder dem schnelllebigen Pressebetrieb zu entziehen, der sie seiner Person als Fotokünstler entfremdete.

Kein Genre war Strache fremd: Reportagen bewegender Ereignisse, Objektfotografie von Architektur und Kunst, Porträts, experimentelle Bildgestaltungen, Industrie-, Werbe-, Propaganda- und Aktfo-

tos. Straches Blick zielt nicht auf soziale Gegensätze und politische Missstände. Das unterscheidet ihn etwa von August Sander (*1876 Herdorf †1964 Köln) oder Friedrich Seidenstücker (*1882 Unna †1966 Berlin). Vielmehr neigt er stilistisch zum Monumentalen, Atemberaubenden, zur erstaunlichen Koinzidenz. Nichts scheint bei ihm dem Zufall überlassen, jedes Bild ist in hohem Maße strukturiert und folgt einer Intention. Dabei steht die gültige, zeitunabhängige Aussage im Vordergrund, bloße Aktualität galt Strache nicht viel.



Stuttgart: Hirschskulptur und Neues Schloss 1965/66 © LMZ/Strache

Er studierte nach Abitur und kaufmännischer Lehre in Köln und München Volkswirtschaft, promovierte 1934 und machte über eine Tätigkeit in der Werbeabteilung des Berliner Ullstein-Verlags erstmals

mit Bildmedien und ihrer Wirkung Bekanntheit. Als freier Fotoreporter in Berlin lieferte er u. a. zahlreiche Aufnahmen für die Sportberichterstattung. Die „Illustrierten“ des Ullstein-Verlags, für die er arbeitete, waren es dann, die dem Foto als wirksamstes Massenmedium der Gegenwart zum Durchbruch verhalfen. Prominentester Vertreter und Pionier dieses Metiers war Dr. Erich Strache (*1886 Berlin, ermordet 1944 Auschwitz).



Berlin: Fassade des Shell-Hauses 1935
© LMZ/Strache

Ab 1940 leitete Strache ein Bildarchiv und wurde 1942 „Kriegsberichter“ der Luftwaffe. Nach dem Krieg setzte er seine Arbeit in Stuttgart fort und brachte im eigenen Verlag DSB („Die Schönen Bücher“) zwischen 1950 und 1978 über 110 Bildbücher heraus, die Kunst und Natur, Stadtansichten und Landschaften durchweg in eigenen Aufnahmen zeigen. Diese selbst kommentierten Bilder erreichten damit z. T. fantastische Auflagen und verbreiteten in nicht zu unterschätzendem Maße Allgemeinbildung.

Mit zunehmendem Zeitabstand zur Entstehung wird es immer abenteuerlicher, in diesem bildjournalistischen Vermächtnis Entdeckungen zu machen, denn das Fotograf und Betrachter gemeinsame Wissen ist im Schwinden begriffen. Und die überlieferte Dokumentation ist dünn. So fehlen z. B. weitgehend genaue Datumsangaben, von denen aber Quellenwert und ästhetische Beurteilung jeder Fotografie durchaus abhängen. Die von Strache beschrifteten Originalprints sind in Museen und Sammlungen weltweit verstreut; manche Hinweise finden sich jedoch auch quer durch das in Buchform veröffentlichte Werk, einige wenige auf den vorhandenen Abzügen.

Ab Herbst 2002 wird der Bestand Schritt für Schritt in einem Projekt im Fotoarchiv des LMZ aufgearbeitet. Dies ist eine lohnende Pionierarbeit, bei der manch unbekanntes Bild ans Licht kommen kann. Sein bekanntestes Foto, „Frau mit Gasmasken“ (1943), erzielte als Originalabzug in einer Auktion im Mai 2001 umgerechnet 6.237,- €. Das Negativ dazu ist im hiesigen Bestand! Damit lässt die Arbeit am Strache-Nachlass fast an Goldgräberei denken.

Durch die vertiefte inhaltliche Erschließung soll das Strache-Archiv besser nutzbar werden und scheint besonders für Fragen der Ästhetik und Fotogeschichte eine noch unentdeckte Ressource. Nutzer aus dem Schulbereich können das Material honorarfrei einsetzen.

Ansprechpartner im Fotoarchiv:

Christoph Kalisch
Tel.: (0721) 88 08-58
Kalisch@lmz-bw.de

Marcus Bugbee
Tel.: (0711) 2850-721
Bugbee@lmz-bw.de